

## **1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Ich habe mich ungefähr ein Jahr vorher eher durch eine spontane Eingebung durch den Italienischsprachkurs, zu einem Erasmussemester verleiten lassen und habe mich für die Restplätze beworben. Da ich auf Grund einer Bekannten viel Gutes über die Betreuung von Hörbehinderten an der Universität Bologna gehört habe und nach einiger Recherche, war mir sehr schnell klar, wenn Italien dann, am Liebsten, Bologna. Das Problem war nur, dass Bologna nur Masterstudenten für meine Fakultät versendet wurden. Doch dank der freundlichen Unterstützung der Koordinatoren wurde eine Ausnahme gemacht.

Nach den ganzen Formalien und Gesprächen wegen der besonderen Förderung wegen der Behinderung ging es dann auch alles recht schnell und unkompliziert. Ich habe von der Uni eine Mail bekommen, auf der die Anleitung für die Anmeldung stand, es war alles über das Internet und unkompliziert.

Dann sollte man sich schlau machen, wann das Semester anfängt und auch wann die Kurse anfangen, denn bei meiner Ankunft habe ich festgestellt, dass es nicht immer übereinstimmt. Eine Auslandversicherung habe ich vorher auch abgeschlossen.

Wichtig sind meiner Meinung nach auch geringe Sprachkenntnisse, damit man es am Anfang etwas einfacher hat. Für die Kurse habe ich mich erst vor Ort eingeschrieben und habe mich da durch das am Anfang etwas kompliziert erscheinende Stundenplansystem durchgearbeitet und passende Kurse für mich gesucht.

Außerdem habe ich mich mehrere Monate vor meiner Ausreise mit dem Behindertenbüro in Verbindung gesetzt und habe nach Unterstützungsmöglichkeiten gefragt, welche mir dann auch vor Ort nach etwas zeitlicher Verzögerung, aber passend zu den letzten zwei Kursen, bereitgestellt wurden.

Es ist auch sehr hilfreich, wenn man sich bei den Professoren der Gast-Universität persönlich vorstellt und abspricht, dass man nur geringe Sprachkenntnisse hat und inwieweit es möglich ist gegeben falls auf Englisch die Prüfungen zu absolvieren.

## **2. Unterkunft**

Ich habe mich erst vor Ort nach einer Unterkunft umgeschaut, da ich mir die Wohnungen lieber persönlich anschauen wollte und bin die ersten Tage in einem Bed & Breakfast untergekommen. Allerdings vergisst man sehr schnell die hohe Konkurrenz durch andere Erasmusstudenten, welche zum Sommersemester wohl lange nicht so hoch ist wie zum Wintersemester, und das relativ knappe Wohnungsangebot (besonders für Erasmusstudenten für ein Semester).

Ich durchsuchte verschiedenen Internetbörsen und Facebookseiten. Die Facebookseite ‚Affittasi!!!!!!! Offro/cerco casa a BOLOGNA‘ eignet sich super um nach Zimmern zu suchen oder auch um auf andere Portale zu stoßen.

Mein Ziel war es mit Italienern zusammen zu Leben und eher nicht mit Erasmusstudenten, was häufig der Fall zu sein scheint, besonders, wenn man wie ich geringe Italienisch-Kenntnisse hatte und die meisten Italiener eher weniger geneigt sind Englisch zu sprechen.

Am Anfang sah die Lage nicht so gut aus, aber dann habe ich durch eine freundliche Hilfe doch noch ein schönes Doppelzimmer in einer Wohngemeinschaft mit 3 Italienerinnen gefunden. Da mein Doppelzimmer nicht innerhalb der Stadtmauern war, musste ich nur um die 230€ plus Nebenkosten zahlen.

### **3. Studium an der Gasthochschule**

Nachdem man zum International Office zur Registrierung gegangen ist, hat man direkt einen Termin zu einer Infoveranstaltung bekommen, die einem auch erst mal den Einstieg etwas erleichtert hat. Das Lehrangebot ist sehr vielfältig. Ich habe festgestellt, dass die meisten Kurse nur in Vorlesungen angeboten werden und auch oft 6 Stunden die Woche gelehrt werden. Wann die Vorlesungszeit anfängt und aufhört passt nicht unbedingt mit den offiziellen Angaben der Uni zusammen.

Ich habe eigentlich 4 Kurse belegen wollen. Doch leider war die eine Dozentin des Englischkurses im politischen Bereich nicht so kooperativ, da der Kurs schon früher angefangen hatte und sie es trotz fehlender Anwesenheitspflicht nicht gut fand, wenn ich weiter teilnehme. Jedoch war das der Einzelfall. Denn die andere Dozentin im Bereich der Kommunikationswissenschaften war sehr aufgeschlossen und hilfsbereit, doch leider habe ich mich für die falsche Prüfung angemeldet und habe den eigentlichen Prüfungstermin verpasst.

Für die anderen beiden späteren Kurse im psychologischen und erziehungswissenschaftlichen Bereich lief dafür alles gut. Dort wurden mir Stenotypisten zur Verfügung gestellt, die Kommunikation mit den beiden Dozenten verlief auch ohne Komplikationen und ich habe von deren Seite auch Unterstützung erhalten, wenn ich drum gebeten habe. Es war alles selbstverständlich und sie haben sich ohne Probleme auf das tragbare Mikrofon eingelassen, welches für das Transkribieren der Vorlesung notwendig war, damit ich besser folgen konnte. Alle beiden Vorlesungen waren auf Italienisch, jedoch durfte ich bei den schriftlichen Prüfungen auf Englisch antworten.

### **4. Alltag und Freizeit**

Ich habe Glück gehabt, dass meine Zimmermitbewohnerin so sozial war und sich in den ersten Wochen sehr lieb um mich gekümmert hat und mir geholfen hat, wenn ich Probleme hatte. Jedoch fand ich in Bologna sehr schnell Anschluss zu anderen Hörbehinderten, da es eine Bar in Bologna gibt, die von zwei Gehörlosen geleitet wird und dort jeden Mittwochnachmittag einen Stammtisch für italienische Gebärdensprache gab. Am Anfang war ich etwas überfordert, weil sich das doch ziemlich stark von der Deutschen unterscheidet, aber mit der Zeit kam ich durch Unterstützung einiger gehörloser Freunde auch schnell rein. Es war immer eine Anlaufstelle, wenn man in der Freizeit was unternehmen wollte. Von einem Alltag kann man nicht wirklich sprechen, denn die einzigen festen Termine, die ich hatte, waren die Vorlesungen. Die ersten 4 Wochen waren es nur 2 Stunden von Montag bis Mittwoch und danach 4 Stunden. Jedoch gehörte natürlich die Nachbereitung der Transkription dazu, denn ich habe diese dann zum besseren Verständnis und zum Lernen nochmal ins Deutsche übersetzt. Die andere Zeit wurde dann für die kulturelle Entdeckung der Stadt verwendet, den Aufbau von sozialen Kontakten, natürlich auch für kleine Reisen in die umliegenden Städten und Besuche aus Deutschland.

##### **5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)**

Mein Semester in Bologna verlief einfach nur wunderbar. Die Uni ist wunderschön und auch die Menschen sind hier sehr offen und freundlich! Es ist eine sehr lebhaft und junge Studentenstadt in der man sehr schnell Anschluss findet.

Ich bedaure es, dass ich mich nur für ein halbes Jahr entschieden habe, denn ich wäre noch gerne ein Semester länger geblieben. Denn dadurch wurden meine Sprachkenntnisse nur ansatzweise verbessert und somit auch die Möglichkeit, intensivere Gespräche mit den Italienern zu führen, eingeschränkt. Aber trotzdem habe ich viele tolle Menschen kennengelernt und durfte so viele schöne Erfahrungen machen.

Es ist jedoch schwierig von einer besten Erfahrung zu sprechen, denn es gab so viele gute Erfahrungen, da kann ich mich nicht festlegen und wurde das ganze Semester als beste Erfahrung eingestuft. Meine schlechteste Erfahrung war mit der unkooperativen Dozentin, die mich nicht wirklich im Kurs haben wollte, weil ich ihrer Meinung nach zu viel verpasst hatte. Aber das war auch in Ordnung, denn das haben die anderen Dozenten durch ihre Herzlichkeit wieder wett gemacht.

Allgemein würde ich die Italiener als ein sehr herzliches Volk nennen und würde jedem ein Auslandsaufenthalt dort empfehlen!

den 09.07.2015

